

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 110 (1968)

Heft: 2

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leistungsrückgang entstehen, gab Anlaß zur Verfassung des vorliegenden Werkes, welches, dank seines thematischen Aufbaues als einmalig bezeichnet werden kann. Das Buch richtet sich sowohl an die entsprechenden Wissenschaftler wie auch an die Praktiker, wobei letztere allerdings über weite Gebiete nicht in der Lage sein werden, zu folgen, da ihnen mit detaillierten Angaben über Chemie, Biochemie, Physiologie und Pharmakologie und mit der dazugehörigen Nomenklatur kaum gedient ist. Die Hauptkapitel, wobei jedes mit einem Literaturverzeichnis abschließt, sind: Schäden durch natürliche Pflanzeninhaltsstoffe; Schäden durch unnatürliche Begleitstoffe der Futtermittel; Schäden durch zu hohes Nährstoffangebot; Schäden durch Fehlernährung (Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente); Schäden durch tierische Gifte.

Das Buch, welches klar gegliedert, übersichtlich dargestellt ist und dem der Verlag die volle Aufmerksamkeit angedeihen ließ, wird der Ernährungswissenschaft in dem ihm zgedachten Rahmen nutzbringend sein.

W. Weber, Bern

Artbegriff und Evolution. Von E. Mayr. 617 Seiten mit 65 Abbildungen und 42 Tabellen. DM 78.—. Verlag Paul Parey Hamburg 1967.

Seit den bahnbrechenden Veröffentlichungen von Dobzhansky, Huxley, Mayr, Rensch und Simpson in den Jahren zwischen 1937 und 1947 hat die Evolutionslehre einen außerordentlichen Aufschwung erlebt. Mayr hat nunmehr eine neue Synthese dieses Wissensgebietes vorgenommen.

Mit dem vorliegenden Werk erörtert Mayr – Professor der Zoologie an der Harvard-Universität, Cambridge Mass. – die wesentlichsten Befunde der Evolutionsbiologie. Er stellt dabei die Genetik der Populationen und die Art in den Mittelpunkt. Besonders betont wird die biologische Bedeutung der Art und die Tatsache, daß das Gesamtindividuum und nicht das Einzelgen der Auslese unterworfen ist. Diese Einstellung führt zu einer Neuformulierung mancher Evolutionsprobleme und zu einem klaren Herausarbeiten noch ungelöster Fragen. Das Problem, ob eine Kenntnis der Evolutionserscheinungen auf der Artstufe für eine Erklärung der langfristigen Evolution ausreicht, wird in einem eigenen Kapitel erörtert. Ein besonderer Vorzug des Werkes besteht auch darin, daß es die reiche internationale Literatur dieses Gebietes mit über 1700 Titeln dem Leser übersichtlich zugänglich macht.

W. Weber, Bern

Das Milchschaaf. Von Ida Schwintzer. Von Milch, Fleisch, Wolle und mancherlei halbvergessenen Kunstfertigkeiten. 71 Seiten, 35 Abbildungen, DM 7.—. Verlag Eugen Ulmer Stuttgart.

Die Verfasserin dieses Büchleins, welche die Belange der Milchschaafzucht und -haltung aus eigener Erfahrung kennt, berichtet in gediegener, sachlich fundierter Weise über die Schafmilch und deren vielseitige Verwertung, über die Bedeutung der Fleisch- und Wollproduktion sowie über manch andere «Kleinigkeit» mit Bezug auf das in Frage stehende Haustier. Jedem Züchter, Halter und Schafliebhaber kann diese gut-bilderte Schrift zum Studium empfohlen werden.

W. Weber, Bern

REFERATE

Mykoplasmosen. Infektionen der Genitalorgane bei Bullen (englisch). Von E. Blom und H. Ernø. Acta Vet. Scand. 8, 186–188.

Die pathologischen Veränderungen an den Genitalorganen des Bullen, aus dessen Ejakulat der Mykoplasmen-Stamm «K» isoliert worden war, werden kurz beschrieben.

Bei der klinischen Untersuchung konnte festgestellt werden, daß der linke Nebenhoden und die linke Samenblasendrüse fehlten. Die rechte Samenblasendrüse war verhärtet. Bei deren histologischen Untersuchung wurde eine starke Infiltration mit eosinophilen Granulozyten und Lymphozyten, Hyperplasie der Epithelien und Fibrose festgestellt; Mykoplasmen konnten jedoch nur aus dem eitrigen Ejakulat isoliert werden.

Mit diesem Mykoplasmen-Stamm «K» wurden beide Samenblasendrüsen eines Bullen experimentell infiziert. Beide Drüsen waren zwei Wochen post inf. vergrößert und hart. Schon drei Tage nach der Infektion enthielt das Ejakulat Eiterflocken und Mykoplasmen. Bei der Sektion wurde eine eitrig-Entzündung beider Samenblasendrüsen beobachtet. Die histologische Untersuchung ergab Veränderungen, wie sie bei dem Bullen gesehen worden waren, aus dessen Ejakulat die Mykoplasmen ursprünglich gewonnen wurden. Mit dem gleichen Mykoplasmen-Stamm «K» wurde der linke Hoden eines weiteren Bullen experimentell infiziert. Ein Monat nach erfolgter Infektion war die linke Samenleiterampulle verhärtet, zwei Wochen später wurde eine haselnußgroße verhärtete Schwellung im Nebenhodenkopf festgestellt. Eiterbeimengungen im Ejakulat wurden zum erstenmal 22 Tage nach erfolgter Infektion beobachtet, während Mykoplasmen schon am siebten Tag isoliert werden konnten. Bei der Sektion, zwei Monate nach der Infektion, wurden im Nebenhoden drei kleine Abszesse und fibrotische Veränderungen festgestellt. Histologisch konnten im linken Hoden einige Lymphozytenherde und wenige eosinophile Granulozyten, im linken Nebenhoden und in der Samenleiterampulle starke Infiltration mit eosinophilen Granulozyten beobachtet werden. Mykoplasmen wurden aus dem linken Hoden, Nebenhoden und der Samenleiterampulle sowie aus dem Präputium isoliert.

Die Verfasser ziehen die Schlußfolgerung, daß der Mykoplasmen-Stamm «K» im Experiment pathogen ist für die Geschlechtsorgane von Bullen. Sie halten es für möglich, daß die chronische Entzündung der Samenblasendrüse des Bullen, von dem dieser Stamm ursprünglich isoliert worden war, von diesem Erreger verursacht wurde, da diese Mykoplasmen im Experiment die gleichen Veränderungen hervorriefen.

E. Karbe, Zürich

Mykoplasmosen. Nachweis der Pathogenität eines dänischen Mykoplasmen-Stammes (englisch). Von H. Ernø. Acta Vet. Scand. 8, 184–185 (1967).

Bei einem Bullen wurde aus dem Ejakulat mit erhöhter Leukozytenzahl der Mykoplasmen-Stamm «K» isoliert. Die Pathogenität dieses Keimes wurde experimentell durch intrazisternale Applikation in das Euter von zwei Kühen geprüft. Bei beiden Tieren entwickelte sich eine akute eitrig-Mastitis mit starkem Milchrückgang, die bei Kuh I nach zwei Wochen abgeheilt war, während sie bei Kuh II auf das gleichseitige Nachbarviertel übergriff und ein Monat post inf. noch in beiden Vierteln vorhanden war. Histologisch waren die Veränderungen charakterisiert durch starke Infiltration des Eutergewebes mit eosinophilen Granulozyten, ferner durch eine Hyperplasie des Milchgangepithels und durch herdförmige Ansammlungen von Lymphozyten und Plasmazellen. Der Verfasser schließt aus diesen Ergebnissen, daß der Mykoplasmen-Stamm «K» pathogen für Rindereuter ist und die typischen Veränderungen der Mykoplasmen-Mastitis hervorruft.

E. Karbe, Zürich

Mykoplasmen. Isolierung aus Präputium und Sperma bei Bullen (englisch). Von H. Ernø, W. N. Plastringe und M. E. Tourtellotte. Acta Vet. Scand. 8, 123–135 (1967).

Präputium und Ejakulat von 45 Bullen wurden unter Benützung des oben genannten Mediums auf das Vorhandensein von Mykoplasmen untersucht. Mykoplasmen wurden isoliert nur aus dem Sperma bei zwei Bullen, nur aus dem Präputium bei zehn Bullen, während bei einem Tier Mykoplasmen in beiden Proben festgestellt wurden.

E. Karbe, Zürich

Mykoplasmen. Nährbodenuntersuchungen anhand von Laborstämmen (englisch). Von H. Ernø, W. N. Plastringe und M. E. Tourtellotte. Acta Vet. Scand 8, 111–122 (1967).

Neunundzwanzig Nährböden wurden auf ihre Brauchbarkeit für das Wachstum von 12 verschiedenen Mykoplasmen-Stämmen untersucht. Der brauchbarste Nährboden enthielt Bacto-PPLO-Agar mit Bacto-PPLO-Serum-Fraktion (1%), Pferdeblut (5%) und 0,005% von acht Nukleosiden (Adenosin, Cytidin, Guanosin, Deoxyadenosin, Deoxycytidin, Deoxyguanosin, Thymidin und Uridin). Alle Stämme wuchsen sowohl aerob wie anaerob; ein Zusatz von 10% CO₂ hemmte das Wachstum bei drei Stämmen, während es bei einem Stamm fördernd wirkte. *E. Karbe, Zürich*

Epidurale Hämatome der Halswirbelsäule beim Pferd. Von W. Bolz. Deutsche Tierärztliche Wochenschrift 73, 23, 585 (1966).

Der Verfasser beschreibt ein bisher beim Pferd wenig bekanntes Symptomenbild, das beim Menschen in vielen Fällen ermittelt ist. Auch beim Hund sind ähnliche Erscheinungen bekannt, aber meist in der hinteren Brust- und Lendenwirbelpartie. Ursache der Veränderung beim Pferd ist meist Sturz auf den Kopf, Anprall mit der Stirn an Baum oder Mauer oder die Abschränkung der Reitbahn, Verfangen mit einem Hinterbein in der Anbindevorrichtung. Das Krankheitsbild ist gekennzeichnet durch Mattigkeit, anfänglich mühsames Stehen, sägebockähnliche Haltung, hochgradige Dyspnoe infolge Lähmung von Zwerchfellnerven, selten Fieber. Besserung nach einem Tag, wieder etwas Appetit, aber behinderte Nahrungsaufnahme. Kopf und Hals werden steif höchstens bis zur Waagrechten gehoben oder gesenkt bis 40 oder 20 cm über dem Boden, später meist mittelgradiges Kopfüdem, aber ohne Verkrümmung oder Verdrehung. Schwankender, unkoordinierter Gang, besonders hinten, Hahnentritt. Beim Versuch, den Kopf anzuheben, kann das Pferd in der Nachhand schlagartig zusammenbrechen und umfallen, wenn der Versuch nicht sofort abgebrochen wird. Örtliche Untersuchung der Halswirbelsäule, abgesehen von der Unbeweglichkeit meist ohne besonderen Befund, ebenso die Röntgenaufnahmen. Die diagnostische Punktion des Epiduralraumes ist technisch schwer durchführbar und kann die Störung komplizieren.

Die Diagnose basiert auf der Anamnese, den beschriebenen Symptomen und dem Fehlen von anderen bekannten Läsionen im Bereich der Halswirbelsäule. Die Prognose ist nicht ungünstig. Durch Resorption des Extravasates tritt mit der Druckminderung Besserung der Symptome ein. Ein neues Trauma oder zu früh forcierte Untersuchung kann allerdings zu Paralyse und Tod durch Atemlähmung führen. Für die Therapie ist eine geräumige Boxe wichtig, Füttern am Boden, nicht Anbinden, Bewegung an der Hand erst nach 14 Tagen. Nach 5 Wochen kann die Heilung eingetreten sein, jedoch ist noch Schonung für einige Wochen ratsam. *A. Leuthold, Bern*

VERSCHIEDENES

Verzeichnis der im Jahr 1967 an den Veterinär-medizinischen Fakultäten erschienenen Dissertationen

Zürich

Beglinger R.: Erste Erfahrungen bei der künstlichen Besamung der Ziege in der Schweiz.